

Feste Anlaufstelle für Bedürftige

Tafelladen der Diakonie zieht in Räumlichkeiten an Heilbronner Straße

Mobile Ausgabestelle wird eingestellt

Etwas verwaist stehen vereinzelt Büromöbel in dem großen Raum. Der Schreibtisch und die Theke wurden bis vor wenigen Wochen von den Mitarbeitern des Neckar-Zaber-Tourismus genutzt, der neue Räumlichkeiten am Obertorplatz bezogen hat. Das Rondell in der Heilbronner Straße steht seither leer, erzählt Brackenhaims Bürgermeister Thomas Csaszar. Ein Tafelladen der Diakonie soll es wieder mit Leben füllen. „Ich glaube das ist ein wichtiges Signal, welche Arbeit hier gemacht wird“, betont Csaszar.

Mit dem Standort werden die bisherigen Ausgabestellen des Tafelmobils in Brackenheim und Güglingen eingestellt. „Im ländlichen Raum ist das eine super Sache, hat aber auch Nachteile“, erklärt Michael Marek, Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim. Die Zahl der Kunden sei über das Tafelmobil kaum zu bewältigen, das Frustrationspotenzial sei hoch. Grund dafür seien lange Wartezeiten an den Ausgabestellen, Belastung bei schlechtem Wetter und ein begrenztes Angebot an Lebensmitteln, da das Mobil von Station zu Station immer leerer wird. Zudem sei der logistische Aufwand hoch, weil Produkte nicht zwischengelagert werden können.

„Da bietet ein Laden ein ganz anderes Verkaufssetting“, sagt Marek. Durch die Lagermöglichkeit könne ein breiteres Sortiment angeboten werden. Der Wartebereich könne angenehm gestaltet werden, „sodass die Leute nicht auf der Straße stehen müssen“. Das Gebäude biete zudem den Vorteil, dass es an einer zentralen Stelle im Ort stehe, fügt Marco Schönberger, Gesamtleiter der Tafel Heilbronner Land, hinzu. Gleichzeitig biete es durch die Überdachung einen gewissen Sichtschutz, „denn da ist oft Schamgefühl dabei“. Im Zabergäu gebe es schätzungsweise um die 500 Ausweise, die zum Einkauf bei der Tafel berechtigen, weil ihre Halter über ein geringes Einkommen verfügen. Hinter jedem Ausweis stecken aber mehrere Menschen, die dadurch versorgt werden, gibt Marco Schönberger an. Durch den festen Standort sei es denkbar, dass noch mehr Menschen als zuvor einen Tafelausweis beantragen. „Eine dauerhafte Präsenz steigert das Bewusstsein für ein solches Angebot“, betont er. Bei den Lebensmitteln werde ein Preis von sieben bis neun Prozent des Warenwertes verlangt, ein Wocheneinkauf bei der Tafel koste rund 16 Euro. „Wir haben täglich zwischen zwei und fünf neue Haushalte mehr, die sich anmelden, gleichzeitig bekommen wir aber immer weniger Ware.“

Die Verantwortlichen erhoffen sich durch den festen Standort wieder mehr Spenden. Und darauf ist die Tafel angewiesen. „Das ist ein reines Spendenprojekt. Wir kaufen keine Lebensmittel zu, das ist ein Tafel-Grundsatz“, betont Schönberger. Erfahrungsgemäß sei die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung groß, wenn die Notwendigkeit bekannt wird. Wer einmal Lebensmittel zu viel übrig hat, könne sie künftig direkt am Tafelladen abgeben. Auch personelle Unterstützung ist willkommen. „Wir werden für die Abdeckung der Ladenzeiten weitere Ehrenamtliche brauchen“, sagt Michael Marek.

Die Eröffnung ist für Mitte November vorgesehen, wenn alles nach Plan läuft. Der Mietvertrag sei für die nächsten fünf Jahre unterschrieben worden. Das vorhandene Mobiliar wird einfach weitergenutzt, zusätzlich erhält die Tafel als Spende nagelneue Regalträger von Lidl, erzählt Schönberger. Der Discounter benötigt sie nicht mehr, da er kürzlich seine Regalfarbe geändert hat. Dass auch die Ausgabestelle in Güglingen geschlossen wird, empfinden die Verantwortlichen nicht als Problem. Viele der dortigen Kunden seien mit dem Bus von außerhalb gekommen und müssten künftig nur wenige Haltestellen weiterfahren. Bürgermeister Thomas Csaszar freut sich, dass mit dem neuen Tafelladen am Rondell eine Art Zentrum entstehe. Nebenan befindet sich die Bibliothek, auf der anderen Seite entstehe ein Neubaukomplex mit Arztpraxen.

Auszug aus der „Heilbronner Stimme“ vom 29.08.2025 – Redakteurin: Theresa Heil